



KRISENGIPFEL PODCAST

– Folge 2 –



SASCHA DANNENBERG

Freie Universität Berlin

Institut Futur

KONTAKT

Website:

[Homepage von Sascha Dannenberg](#)

E-Mail:

dannenberg@institutfutur.de

1. Wer bist du?

Ich habe Regionalwissenschaften Asien/Afrika (B.A.) mit einem regionalen Schwerpunkt auf Ostafrika an der Humboldt Universität zu Berlin und der State University of Zanzibar sowie Zukunftsforschung (M.A.) an der Freien Universität Berlin studiert. Seit 2012 bin ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Futur an der Freien Universität beschäftigt und kümmere mich vor allem als wissenschaftlicher Koordinator um den weiterbildenden Masterstudiengang Zukunftsforschung (<https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/v/master-zukunftsforschung/index.html>).

2. Inwiefern hat dein Fachgebiet mit Krisen zu tun?

In vielfältiger Weise. Zum einen explizit in Form von sogenannten Krisenszenarien, in denen fiktiv untersucht wird, was passieren würde, wenn spezifische Krisen oder Störereignisse eintreffen würden und welche Handlungen pro-aktiv (um die Krisen zu verhindern) oder prä-aktiv (um die Folgen der Krise abzumildern) sinnvoll und nützlich sein könnten. Implizit als Exploration von Möglichkeiten, um vor Überraschungen gefeit zu sein, welche sich dann schnell als Krise oder Störung des Status Quo darstellen könnten. Ziel ist es hier vor allem, die Krisen „wegzuarbeiten“, d.h. robuste Strategien zu entwickeln, welche alle Handlungen/ Interventionen enthalten, um das Eintreffen der Krisen zu verhindern (Vorsorge) bzw. deren Auswirkungen abzuschwächen (Frühwarnung).

3. Hast du bereits zu Krisen geforscht?

Expliziten Krisenbezug gab es dabei nicht, zumindest wurde die Untersuchung nicht unter der Prämisse betrieben. Aber während des Studiums und dann in meiner Abschlussarbeit habe ich zum einen Policy-Szenarien zur Governance von Wasserressourcen in einem indischen Bundesstaat entwickelt und mich zum anderen mit der grundsätzlichen Modernisierungsperspektive in Indien aus transformationstheoretischer Perspektive beschäftigt. Beide Untersuchungen behandeln dabei zumindest implizit Krisen als mögliche Zukunft, welche aufgrund des hohen Ressourcenverbrauchs und des bereits jetzt akuten Wassermangels unter den Bedingungen eines ungebremsten ökonomischen Wachstums sowie des Klimawandels zunehmend eine gesellschaftspolitische Krise erzeugen können.

(<https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/19565>)